

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1847

2.6.1847 (No. 149)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. Juni.

N. 149.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgeld: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14., woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1847.

Karlsruhe, 1. Juni.

Das großh. Regierungsblatt Nr. 22, vom Heutigen, enthält:

1) Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs. — Ordensverleihung. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben allergnädigst geruht, unter dem 21. Mai dem Baurathe und Baupinspector Fischer in Karlsruhe das Ritterkreuz des Ordens vom Jahringern Löwen zu verleihen. — Medaillenverleihungen. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Mai allergnädigst bewogen gefunden, dem städtischen Baumeister Hengst in Durlach, in Anerkennung seiner in früherer und neuerer Zeit erworbenen Verdienste um das allgemeine Wohl, die kleine goldene Verdienstmedaille; sodann unter dem 11. desselben Monats dem Kaminsfeger Salomon Doll von Bretten und dem Moriz Keutlinger von hier, welche bei dem am 28. Februar d. J. stattgehabten Brande des hiesigen großherzoglichen Hoftheaters durch besondere Unerschrockenheit, insbesondere durch Rettung von Menschenleben sich ausgezeichnet haben, die kleine goldene Zivilverdienstmedaille zu verleihen.

2) Dienstaufsichten. — Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich allergnädigst bewogen gefunden, mittelst allerhöchster Entschliessung aus großherzoglichem Geheimen Kabinete vom 14. Mai d. J., Nr. 1277, den Forstpraktikanten Adolph Freiherrn v. Schweidhart zum Hofjunker zu ernennen; und durch allerhöchste Staatsministerialentschliessung unter dem 21. Mai den Verzicht des Pfarrers Burz von Seethal auf die Pfarrei Burgweiler, Bezirksamt Heiligenberg, zu genehmigen und denselben in den Ruhestand zu versetzen. (Die weiteren Dienstaufsichten sind in Nr. 147 der Karlsr. Z. gemeldet.)

3) Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. — a) Des Ministeriums des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 20. Mai, wonach die bisher dem Post- und Eisenbahn-Amt Offenburg untergeordneten Villetausgabe-Bureau Dittersweier, Achern, Renchen, und die Post- und Eisenbahn-Expedition Appenweier dem Post- und Eisenbahn-Amt Rehl zugetheilt worden sind. — b) Des Justizministeriums vom 26. Mai, wonach dem Rechtspraktikanten und Schriftverfasser Moriz Eppinger zu Eppingen der Titel eines Advokaten verliehen ist. — c) Des Ministeriums des Innern vom 10. Mai, die Staatsgenehmigung zur Stiftung des verstorbenen Geheimraths, Domdekans, Dr. Leonhard Hug in Freiburg betreffend. Derselbe hat bei dem Vermächtniß seiner Büchersammlung an die Universität Freiburg (Reg. Bl. vom 24. Dezember v. J., Nr. 56) diejenigen Bücher, welche die Universität schon besitzt, dem Lyzeum zu Konstanz vermacht, wodurch dieser Anstalt eine Anzahl Bücher, im Werthe von 1482 fl. 22 kr., zugefallen ist. Dies Vermächtniß hat die Staatsgenehmigung erhalten und wird zum ehrenden Andenken des Stifters zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — d) Derselben Ministeriums vom 21. Mai, wonach von neun Forstpraktikanten, welche im Dezember v. J. zur Staatsprüfung zugelassen wurden, folgende vier unter die Zahl der Forstpraktikanten aufgenommen worden sind: Ferdinand v. Bado von Weinheim, Ludwig Bregenger von Karlsdorf, August Roth von Lohrbach, Karl Maler von Kirchen.

Uebersicht.

Der deutsche Hilfsverein in Paris.
Friedrich List und die deutschen Eisenbahnen.
Deutschland. Karlsruhe (die Ueberlandpost). Mannheim (der Gegenstand zu Mainz). Einsheim (Kernteausichten). Pilsbach (Waldbrand bei Hiden). Stuttgart (Berührungen eines Gewitters). München (Eisenbahnen). Würzburg (das Denkmal des Fürstbischofs Julius). Frankfurt (Droh- und Brandbriefe). Göttingen (die Universität). Berlin (ständliche Verhandlungen; Fr. v. Canitz). Danzig (Sektirerei). Königsberg (die „freie Gemeinde“). Köln (der Dombau). Prag (Paul Scharif; der Landtag).
Niederlande. Amsterdam (Aussichten auf die Kernte; die Kirmessen).
Frankreich. Paris (die Expedition gegen die Kabylen).
Großbritannien. London (die Börse; der Vorkathakter von Irland; Nachrichten aus Rio Janeiro).
Rußland. Petersburg (der deutsche Wohltätigkeitsverein).
Italien. Rom (die Provinzialabgeordneten; öffentliche Stimmung).

Der deutsche Hilfsverein zu Paris.

Paris, 29. Mai.

Binnen kurzem wird der dritte Jahresbericht des deutschen Hilfsvereins zur Oeffentlichkeit gelangen. Es ist mir vergönnt, Ihnen schon jetzt die wesentlichsten Thatsachen und Ziffern der Einnahmen und Ausgaben daraus mitzutheilen. Schon früher habe ich auf die schwierige Lage hingewiesen, in welcher der Verein gegenüber der durch die außerordentliche Theuerung aller Lebensmittel erhöhten Noth unserer armen deutschen Landsleute in dem mit 31. März d. J. abgelaufenen dritten Verwaltungsjahre sich befunden hatte, und aus welcher ihn nur außerordentliche Anstrengungen zu retten vermochten. Die Ziffern, welche ich

Ihnen heute mittheile, werden darüber vollen Aufschluß geben.

Die Beiträge zum Hilfsverein zerfallen in ordentliche und außerordentliche. Jene, meist von ständig hier wohnenden Deutschen, wiederholen sich jährlich; diese kommen meist von Reisenden, die zufällig Paris besuchen. Beide Kategorien aber haben im dritten Jahre gegen das zweite abgenommen. Die Gesamtzahl aller unterzeichneten und eingezahlten Beiträge beider Kategorien zusammen war im zweiten Verwaltungsjahre 393, die Summe des Ertrags daraus 13,545 Fr. 5 Cts. gewesen; im dritten waren es 360 Beiträge mit einem Ergebnis von nur 12,095 Fr. 95 Cts., also 33 Beiträge und 1449 Fr. 10 Cts. weniger, als im Vorjahre.

Es wird von Interesse seyn, zu vernehmen, wie deutsche Fürsten und Regierungen dazu beigetragen haben, nämlich: 1) die königl. preussische Regierung 1000 Fr., 2) der König von Hannover 500 Fr., 3) der König von Sachsen 400 Fr., 4) der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz 300 Fr., 5) die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin 40 Fr.; (die bisher genannten sind jährlich sich wiederholende Beiträge, die folgenden nur einmalige, von denen aber wohl manche gleichfalls sich wiederholen dürften); 6) die großherzogl. hessische Regierung 500 Fr., 7) der Kronprinz von Bayern 400 Fr., 8) die Kronprinzessin von Bayern 107 Fr., 9) die Herzogin von Orleans 300 Fr., 10) die Herzogin von Nemours 100 Fr.; im Ganzen 3647 Fr. Da der vorige Jahresbericht unter derselben Rubrik 3660 Fr. ausählte, so ersieht man, daß sich beide Summen so ziemlich gleich stellen.

Der Hilfsverein verdankt diese fürstlichen Beiträge theils der wohlwollenden Fürsprache und Verwendung der betreffenden Gesandten bei ihren Höfen, theils auch direkten Schritten des Ausschusses selbst. Je mehr zu bedauern ist, daß noch immer nicht die Theilnahme aller deutschen Regierungen dem Hilfsverein gewonnen werden konnte, desto wärmeren Dank verdienen jene, welche denselben bereits Beweise anerkennender Unterstützung zukommen lassen, und der Ausschuss erfüllt nur eine heilige Pflicht, wenn er im eigenen Namen, wie in dem der deutschen Armen, den Ausdruck dieses Dankes in seinen Jahresbericht niederlegt. Unmöglich kann man sich der Hoffnung entschlagen, endlich doch noch alle deutschen Regierungen der so rein deutschen Sache des Hilfsvereins jenen Beistand gewähren zu sehen, dessen sie eben so sehr bedarf, als sie ihn verdient.

Von Seite der deutschen Gesandten hier hat sich der Verein im Allgemeinen nur des freundlichen Entgegenkommens und in vorkommenden Fällen auch thätiger Unterstützung zu erfreuen; aber vom höheren, allgemein deutschen Gesichtspunkte muß es beklagt werden, daß noch immer einige Gesandte, namentlich die von Würtemberg und Kurhessen, so wie auch die sämmtlichen Herren der preussischen Gesandtschaft, mit Ausnahme des Ministers Frhrn. v. Arnim selbst, dem Vereine nicht einmal als Mitglieder beigetreten, ihm durch aus fremd geblieben sind. Es dünkt uns, diese Herren sollten es sich gewissermaßen zu einer Ehrenpflicht rechnen, nicht hinter dem Beispiele ihrer übrigen Kollegen vom deutschen diplomatischen Korps zurückzubleiben. Wenn Dies aber bis jetzt doch geschehen ist, wie soll man sich da wundern, wenn deutsche Gewerbsleute, die ein viel weniger enges Band mehr ans Vaterland fettet, in ihrer Gleichgültigkeit gegen die Sache des Hilfsvereins beharren?

Ueber letztere klagt auch der diesjährige Jahresbericht, während er den erüberührten Punkt in Betreff einiger Mitglieder des diplomatischen Korps in leicht begreiflicher Zurückhaltung nur in der Form des Wunsches andeutet, daß dem Verein bald die Freude werden möge, feiner der Repräsentanten der deutschen Höfe mehr unter seinen Mitgliedern zu vermissen. Der Verfasser dieses Artikels hat nicht gleiche Rücksichten zu nehmen mit dem Ausschusse des Hilfsvereins und dessen Berichterstatter, und er glaubt im Interesse der deutschen Sache zu handeln, indem er den bis jetzt noch vorhandenen Mißstand offen zur Sprache bringt. Er würde sich hinreichend belohnt finden, wenn diese öffentliche Anregung recht bald zur Erfüllung des im Jahresberichte des Hilfsvereins ausgesprochenen Wunsches führen sollte.

Die sämmtlichen Einnahmen des Hilfsvereins im dritten Jahre seines Bestehens stellen sich nun wie folgt: 1) jährliche und einmalige Beiträge 12,095 Fr. 95 Cts.; 2) Ertrag eines Konzertes 2446 Fr.; 3) Ertrag einer von Frau Kühn (Gattin eines der Vizepräsidenten des Vereins) veranstalteten Lotterie 1310 Fr.; 4) zurückbezahlte Darlehen 228 Fr. 30 Cts.; 5) Zinsen von belgischen Obligationen (die im Laufe des Jahres verkauft werden mußten) 51 Fr.; 6) Ertrag einer zum Besten des Hilfsvereins von einem ungenannten Wohlthäter veröffentlichten Schrift 50 Fr.; und 7) wiedererstattete Unterstufungen 62 Fr. 80 Cts.

Diese sieben Posten zusammen ergaben die eigentliche Einnahme des dritten Jahres mit 16,244 Fr. 5 Cts., wozu dann noch der vom zweiten Jahre gebliebene Aktivüberschuss kommt mit 5984 Fr. 40 Cts., so daß die ganze verfügbare Summe also 22,228 Fr. 45 Cts. betrug. Da aber die ganze verfügbare Summe des zweiten Jahres (mit Inbegriff des Aktivüberschusses vom ersten) 23,894 Fr. 18 Cts. be-

tragen hatte, so waren demnach die Mittel des Vereins im dritten Jahre geringer, als im zweiten, um 1665 Fr. 73 Cts.

Ein folgender Artikel soll die Ausgaben des Vereins besprechen, also ein Bild seines Wirkens geben.

Friedrich List und die deutschen Eisenbahnen.

List's Verdienste um die Förderung der deutschen Nationalökonomie sind von der einen Seite eben so hoch erhoben, als von der anderen heftig bestritten worden, und der Verstorbene ist den verschiedenartigsten, lobpreisenden wie gehässigen, gründlichen wie oberflächlichen Beurteilungen, vor und nach seinem Tode, ausgesetzt gewesen. Die Anerkennung, welche seine Verehrer ihm hierin zollten, hat sich in der reichen Sammlung für seine Hinterlassenen auch thätig beurkundet, und obgleich wir nicht zu seiner Partei, ja eher zu seinen Gegnern in manchen Beziehungen gehörten, haben wir uns aus vollem Herzen über diesen Beweis von öffentlicher Dankbarkeit gefreut.

Allein eben so groß, als seine Verdienste um das Schulzoll-System, und entschieden ganz unangefochten sind die früheren um Errichtung von Eisenbahnen in ganz Deutschland. Hierin gerade hat List zu einer Zeit, wo selbst von Seiten sonst sehr geschickter Männer das Projekt großer Eisenbahn-Linien bei uns als reine Chimäre behandelt wurde, ganz unendlich viel geleistet. Zu jener Zeit amerikanischer Konsul in Leipzig, wirkte er mit Aufbietung aller seiner reichen geistigen Kräfte, daß ein Schienenweg von Leipzig nach Dresden (bekanntlich in ganz Deutschland der erste größere mit Dampf befahrene) angelegt wurde. Nichts konnte ihn den rastlosen Bestrebungen hiesig untreu machen: weder die gelehrten und ungelehrten Entgegnungen seiner Widersacher, womit sie das Unzweckmäßige seiner Forderung nachweisen wollten, noch der hämische Hohn kleinerer, seinen großen Gedanken fassender Seelen, der sich selbst in Karikaturen und Spottgedichten aller Art fundgab.

Jetzt sind alle jene Schreier verstummt, während Tausende und aber Tausende von Menschen täglich auf Deutschlands Bahnen dahin fliegen, und wir immer mehr schon aus der Erfahrung einsehen lernen, welche mächtige Hebel unseres ganzen Fortschrittes uns in denselben geworden sind. Eisenbahnen hätten wir unzweifelhaft auch ohne List in Deutschland erhalten, aber es hätte sich Dies wohl noch um manche Jahre weiter hinauszuziehen können, und aus dieser Verspätung wäre uns unberechenbarer Nachtheil erwachsen.

Darum glauben wir, daß auch vorzugsweise alle Eisenbahn-Direktionen die Pflicht hätten, mit dahin zu wirken, daß das Andenken des Todten in gehöriger Weise geehrt würde. Dies könnte aber so leicht und ohne die mindesten Kosten dadurch geschehen, wenn von den Direktionen bestimmt würde, eine Lokomotive auf jeder Bahn solle auf ewige Zeiten den Namen Friedrich List führen. Noch ist Dies unseres Wissens in ganz Deutschland nirgends geschehen, und dieser Mangel an öffentlicher Dankbarkeit hat uns geschmerzt, und wir glauben, in England wäre es nicht vorgekommen, und mehr als eine Lokomotive trüge in gleichem Falle dort schon seinen Namen.

Gerade eine solche Benennung halten wir aber für ein ganz passendes Denkmal. Von den unzähligen Menschen, welche die „List“ getaufte Lokomotive in ihrem brausenden Laufe mit fortzuführen würde, erinnerten sich bei dieser Gelegenheit doch Manche des großen Todten und segneten seine Thätigkeit, die gerade hiesig so viel gewirkt.

Unsere Ueherer in den Seestädten ehren das Andenken berühmter Männer, indem sie ihren Schiffen deren Namen verleihen; warum sollte nicht auch von den Eisenbahn-Direktionen ein Gleiches geschehen? Gewiß, die Bahn, welche zuerst einen Friedrich List besaß, ehre sich selbst dadurch eben so, wie sie das Andenken des Todten ehren würde.

Stuttgart.

J. v. W.

Deutschland.

! Karlsruhe, 1. Juni. Die Dampf-Schiffahrt des österreichischen Lloyd hat auch bei der letzten Beförderung der ostindischen Post den Sieg über die französische Linie davon getragen, indem am Sonntag (30. Mai) mit dem Halbvieruhr-Zuge Briefe mit dem Poststempel „Alexandrien 21. Mai, über Triest“ auf der Briefpost-Expedition des hiesigen Post- und Eisenbahn-Amts ankamen, während solche, welche über Marseille instradirt wurden, erst gestern mit dem Abendzuge von Straßburg (Rehl) dahier eingetroffen sind. Der Vorrprung beträgt demnach 30 Stunden.

Seit der Errichtung der regelmäßigen Dampfboot-Verbindung zwischen Alexandrien und Triest scheint in ersterer Stadt von Seiten der k. k. österreichischen Postverwaltung ein eigenes Postamt errichtet worden zu seyn, indem einer der über Triest hier angekommenen Briefe ganz franko war. Solin stünde es dem Adressanten in Alexandrien frei, sowohl via Triest als via Marseille Briefe ganz franko in die Hände seiner Korrespondenten gelangen zu lassen, besonders

da das Franko (Porto) auf beiden Wegen sich ziemlich gleich seyn wird.

Mannheim. Das Mannheimer Journal bringt eine Erwiderung gegen einen Artikel aus Mainz, welcher in Bezug auf die Generalversammlung der Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn bemerkt hatte, daß „wie eine Opposition etwas Ungerechteres verlangt habe, nie der Ruin einer wichtigen und berühmten Handelsstadt von einer Opposition leichtsinniger beschlossen worden sey, als in diesem Fall der Ruin der Stadt Mainz.“

Hierauf sagt nun die Erwiderung: „Hat die Opposition wirklich den Ruin der Stadt Mainz beabsichtigt, welche Vermuthung aber doch lächerlich wäre, so müssen wir dem Berichterstatter beistimmen, wenn er Dies eine Ungerechtigkeit nennt. Eisenbahnen üben einmal einen unberechenbaren Einfluß auf die Städte aus, die sie berühren, und wenn natürliche Richtungen hintertrieben werden, so verdient ein solches Verfahren allerdings die Bezeichnung ungerecht, leichtsinnig, ja wir sagen verwerflich. Aber dem Mainzer Korrespondenten müssen wir doch bemerken, daß es gerade ihm nicht gut ansteht, solche Rüge auszusprechen, da Mainz die Hauptveranlassung war, daß die Main-Neckar-Bahn nicht in Mannheim mündet; seine Abgeordneten haben es ja in der Kammer ausgesprochen, daß es um jeden Preis zu verhindern sey, Mannheim in direkte Verbindung mit der Main-Neckar-Bahn zu bringen. Was Mainz gegenüber von Mannheim gewollt hat, ist klar und deutlich gesagt worden, und verdient vollkommen die von dem Mainzer Korrespondenten ausgesprochene Rüge gegen die Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Opposition, die aber offenbar andere Zwecke hatte.“

Stenheim, 30. Mai. In Ergänzung meiner letzten Mittheilung füge ich bei, daß die Sommerfrüchte — Gerste und Haber — sehr schön stehen, und auch die Kartoffeln bereits allgemein zum Vorschein kommen. Spelz steht zwar hin und wieder ein wenig dünn, allein man bemerkt wenig Unkraut darin, und die Witterung (wir hatten verfloßene Nacht ein sehr erfrischendes Gewitter mit Regen) trägt außerordentlich viel zu seinem freundigen Gedeihen bei.

Sehr schön stehen auch die Gartenfrüchte, und wir haben hier in freien Gärten bereits blühende Erbsen und Bohnen, die durchaus nicht getrieben wurden, was bei dem noch nicht gar lange geschmolzenen Schnee sich nur durch die äußerst günstige Witterung erklären läßt.

Die Nebeln zeigen eine Menge Blüthen, die sich bald öffnen werden (Samen).

Auch die Futterkräuter, namentlich auf den Wiesen, stehen üppig. Rother Klee hat theilweise durch den Winter gelitten, blauer aber steht im Allgemeinen dicht. Es verspricht somit auch in dieser Beziehung das Jahr sehr günstig zu werden.

Hilsbach, 29. Mai. Gestern Vormittag brach in dem Gemeinewald von Nischen Feuer aus, und sind dabei etwa 2 1/2 bis 3 Morgen Waldung abgebrannt. Glücklicher Weise war es meist junges Holz, so daß der Brand durch die Gemeinben Derwangen und Nischen leicht gelöscht wurde. Auf welche Art das Feuer auskam, ist noch nicht ermittelt; jedoch vermuthet man böswillige Brandstiftung.

Stuttgart. Der Schwäbische Merkur berichtet aus mehreren Orten des Landes über die Verheerungen eines Gewitters am Nachmittage des 29. Mai.

In Gündringen, Oberamts Horb, begann das Gewitter mit einem warmen Regen; bald aber war derselbe mit Schloßen vermischt, die immer größer und zahlreicher fielen, und endlich eine Viertelstunde lang in der Größe von Hasel- und Baumrinnele vom Himmel stürzten, so daß aller Ackertersegen vernichtet und so viele jetzt schon lange Darben auf ein weiteres Jahr noch größerer Noth und größerem Hunger preisgegeben scheinen. „Und während Alles händeringend jammerte, sollte durch eine plötzlich unser Thälchen voll ansthwelende Wasserfluth die Noth verdoppelt werden: schnell drang das Wasser in die unteren Häuser ein, füllte Keller und Ställe, aus denen das Vieh mit Mühe noch gerettet werden konnte, und immer schauerlicher wurde das Schauspiel, als heranströmende Trümmer von eingestürzten Häusern, Balken, Kästen, Wagen, mit den todbenden Fluthen ums Leben kämpfendes Vieh u. uns die traurige Kunde brachten, daß die eine Viertelstunde über uns liegende Nachbargemeinde Schietingen noch größeres Unglück getroffen.“

In letzterem Orte wurden durch die Wucht des die größten Felsenstücke mitrollenden Gewässers drei Wohnhäuser und etliche Scheuern so von Grund aus fortgerissen, daß keine Spur ihres Dagesewesens mehr zu sehen ist; mehrere Häuser drohen den Einsturz, viele sind mehr oder weniger stark beschädigt, Straßen und Brücken sind vernichtet, der ganze Ort bietet das Bild schauerlicher Verheerung dar, und zu alle Dem sind noch zwei Menschenleben Opfer des furchtbaren Elements geworden, während Duzende in ihren bis zum zweiten Stockwerke unter Wasser gestellten Häusern in Todesangst und Todesgefahr seufzen.

In Nagold entleerte sich das Gewitter durch einen eine volle Viertelstunde andauernden Hagel, der in haselnuß- bis walnußgroßen Massen in dichter Menge fiel, einen großen Theil des Obstegens zerstörte und auch an Saaten, Gärten, und Wiesen ziemlichen Schaden anrichtete. Doch hieran nicht genug, schwellte der in Strömen fallende Regen die sich hier in die Nagold ergießende Waldach so schnell und heftig an, daß in den betreffenden Dörfern alle Schreden einer plötzlichen Ueberschwemmung hervorbrachen. Schon eine Stunde nach dem Gewitter sah man Vieh und Gegenstände aller Art, Balken von fortgeschwemmten Häusern, Mühlegeräthschaften u. einherschweben; der Hagel fiel dafelbst in noch viel größerer Menge, und wurde vom Wasser in ganzen Massen vor sich her gewälzt. Der Barometer blieb während des Gewitters unverändert, der Thermometer aber fiel in einigen Minuten von + 25 auf + 12° R. Wie groß der Schaden ist, läßt sich jetzt noch gar nicht ermessen.

München, 29. Mai. (Schwäb. M.) In Bezug auf die Nachricht, nach welcher endlich eine Vereinbarung über die Herstellung einer Eisenbahn von Augsburg nach Ulm zu Stande gekommen seyn soll, möge bemerkt werden, daß weder 1843 noch 1846 vom Ministerische aus das Wünschenswerthe und Nöthige des fraglichen Baues in Abrede gestellt worden ist, wie jetzt behauptet werden will. Wie damals, so wird aber auch jetzt das Dringende und Unerläßliche vorgezogen werden, und darum glauben wir eben so wenig an die Sage von dem sofortigen Angriff der Augsburg-Ulmer Bahnstrecke, als wir fest überzeugt sind, daß das Gerücht von der Einstellung eines Theils der Bahnarbeiten auf der Lindauer Linie gerade so gut zu den Tageslügen gehört, wie jenes frühere von der Abdankung der Arbeiter an der Siegeshalle bei Kehlheim.

Auch die bayrisch-österreichische Verbindungsbahn wird nicht unausgeführt bleiben, sey es nun nach Salzburg zu oder in welcher andern Richtung; aber um alle diese großartigen Unternehmungen auf einmal zur Ausführung bringen zu können, müßte entweder ganz und gar von den bisher befolgten finanziellen Rücksichten Umgang genommen werden *), oder es müßten über Nacht Entdeckungen gemacht werden, durch die man in den Stand gesetzt würde, Eisenbahnen um die Hälfte wohlfeiler zu bauen, als Dies bisher möglich gewesen ist.

Würzburg, 27. Mai. (Allg. Z.) Heute wird die Statue des Fürstbischofs Julius (Echter v. Mespelbrunn) hier eintreffen. Bereits ist auch das Programm der Enthüllungsfestlichkeiten erschienen. Das Standbild des unvergeßlichen Fürstbischofs erhält seinen Platz vor dem großartigen Hospital, das durch ihn hervorgerufen wurde.

Frankfurt, 27. Mai. (Münch. Korr.) Während der Pfingstfeiertage waren hier außergewöhnliche Vorkehrungen zur Sicherung der öffentlichen Ordnung getroffen, da der Behörde sowohl, als vielen Privatpersonen Drob- und Brandbriefe zugekommen waren. Es können diese nun schon seit längerer Zeit sich wiederholenden Drohungen gewiß nur von einigen wenigen Uebelwollenden herrühren. Indeß gebot die Vorsicht an diesen Tagen eine noch umfassendere Ueberwachung, als gewöhnlich, da an ihnen herkömmlicher Weise unsere Volksfeste stattfinden, welche den bei weitem größeren Theil der Bevölkerung aus der Stadt hinaus ziehen.

Noch vorgestern Abend waren der Behörde wieder derartige plumpe Drobbriefe zugegangen. Die Festtage gingen übrigens ohne alle Störungen vorüber.

Göttingen, 23. Mai. (Weserz.) Die Zahl der Studirenden hat sich nach dem eben ausgegebenen Studentenverzeichnis wieder um 18 verringert. Die Gesamtzahl der Studirenden beläuft sich in diesem Semester auf 591, darunter 184 Ausländer und 407 Inländer.

Berlin. (Allg. Pr. Z.) In der Sitzung der Kurie der drei Stände vom 21. Mai kam zuerst ein Antrag des Breslauer Abg. Milde zur Verhandlung: „Der Landtag möge beschließen, daß durch Vermittlung des Landtags-Kommissärs bei Sr. Majestät dem Könige die Erlaubniß nachgesucht werde, daß noch jetzt eine Petition zur Verhandlung bei dem Vereinigten Landtage eingebracht werden dürfe, wonach unter Hinweisung der großen Verluste in baaren Ausständen und unbezahlten Waaren, welche der Handelsstand Preußens nach der Einverleibung des ehemaligen Freistaats Krafau mit Oesterreich und die durch die Nachsteuer herbeigeführten Insolvenzerklärungen und Waarenvernichtungen erleidet, eine Liquidationskommission niedergesetzt werde, deren Aufgabe darin bestehen soll, solche Verluste zu konstatiren, um demnächst auf diplomatischem Wege der k. k. Staatsregierung zur Liquidation und Entschädigungsforderung vorgelegt zu werden.“ Der Redner bemerkte, er könne die Petition erst jetzt einbringen, weil der letzte Schlag in Krafau erst vom 27. bis 30. April stattgefunden; der erste Mai sey aber der Präklusivtermin für die Petitionen gewesen. Der Landtags-Kommissär bot zur Vorlegung der Bitte seine Vermittlung an.

Der Minister des Auswärtigen, v. Caniz, erklärte, von Seiten der Regierung seyen jene Umstände nicht unbeachtet geblieben, sondern sogleich bei der noch schwebenden Verhandlung mit Oesterreich ein darauf bezüglicher Schritt bereits geschahen; ein Ergebnis vorzulegen, sey er aber bei der Kürze der Zeit nicht im Stande.

Sodann bat der schlesische ritterschaftliche Abg. v. Rothkirch-Trach um Unterstüzung, um eine Petition nachträglich einbringen zu dürfen, dahin gerichtet, den König zu bitten, mit dem Königreich Spanien wiederum diejenigen diplomatischen Beziehungen anzuknüpfen, welche erforderlich sind, um hiernächst mit dessen Regierung Handelsverträge abzuschließen zu können, und den diesseitigen Unterthanen bei ihren Handelsbeziehungen den nöthigen Schutz zu gewähren, wodurch dem vaterländischen Handel neue Wege eröffnet und derselbe auf eine feste, sichere Basis geleitet werde. Der Antrag fand vielfache Unterstüzung von Seiten schlesischer und rheinischer Mitglieder, da die früher sehr starke Ausfuhr von schlesischem Linnen, rheinischen Seidenwaaren, Remscheider und Solinger Eisen- und Stahlwaaren, nach Spanien nicht nur, sondern auch nach den ehemaligen und jetzigen spanischen Kolonien und nach Brasilien von Cadix und Lissabon aus, durch die Unterbrechung der diplomatischen Verbindungen bedeutende Verluste erlitten habe. Dabei klagte der Abg. Diergardt überhaupt über höchst bedauerliche Verhältnisse des Zollvereins in Bezug auf den Verkehr mit dem Auslande. „Ich gestehe offen, sagte er, daß Fälle vorgekommen sind, wo mein Herz darüber geblutet hat, daß unsere Interessen nicht kräftiger im Auslande vertreten

werden. Wir stehen überall im Nachtheil. Ich habe mich nach allen Welttheilen hin bewegt, und überall stoße ich auf Hindernisse, während das Ausland in den Zollvereins-Staaten die bereiteste Aufnahme findet.“

Der Marschall, Hr. v. Kochow, glaubte die Petition, da die Frist längst abgelaufen und das berührte Verhältniß nicht erst neuens eingetreten, nicht annehmen zu dürfen, womit auch v. Auerwald und Milde formell sich einverstanden erklärten. Staatsminister v. Caniz fand es nöthig, das Recht der Krone, Verträge zu schließen, feierlich zu wahren; doch gab er nachher zu, daß diesem Rechte kein Eintrag geschehe durch Verhandlungen über Handelsverhältnisse.

Schließlich erbot sich auch hier der Landtags-Kommissär, die Bitte um nachträgliche Zulassung des Antrags zur Verhandlung an den König zu bringen, worauf Hr. v. Rothkirch erklärte, er werde nicht ermangeln, von dem Anerbieten Gebrauch zu machen.

Hierauf wurde eine Petition mehrerer Abgeordneten nach längerer Verhandlung in folgender Fassung mit großer Mehrheit genehmigt: „an den König die Bitte zu richten, die Ausdehnung des durch das Gesetz vom 17. Juli 1846 eingeführten öffentlichen und mündlichen Kriminalverfahrens auf alle Theile der Monarchie, in welchen die allgemeine Kriminalordnung gilt, beschleunigen und die derselben etwa entgegenstehenden Hindernisse beseitigen zu wollen.“

Theils einstimmig, theils mit zwei Drittheilen der Stimmen genehmigte die Kurie die Bitte, daß das neue Strafgesetzbuch dem jetzigen oder nächsten Vereinigten Landtag vorgelegt, der Entwurf in angemessener Zeit vor der Verhandlung veröffentlicht, und eine Vorberatung desselben durch einen aus allen Provinzen zusammengesetzten Ausschuss angeordnet werden möge.

Schließlich wurde eine Petition der Abg. Graf Hestodor v. Skorzewski und Bürgermeister Bauch wegen Gründung von Verbrederkolonien in andern Welttheilen zu den Akten gelegt.

Berlin, 27. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kurie der drei Stände kam die von den Abg. Schauf (aus Berlin), Milde (aus Breslau), und Abegg (aus Königsberg) eingereichte Petition in Bezug auf die Errichtung eines selbständigen Handelsministeriums zur Verhandlung. Der Abg. Mewissen (aus der Rheinprovinz) ersetzte als Referent in dieser Angelegenheit ein gebiegenes Gutachten, in welchem die Nothwendigkeit hervorgehoben wird, die wichtigsten Träger der materiellen Nationalwohlfahrt: Ackerbau, Handel, und Industrie, der Pflege einer besondern Zentralstelle zu überweisen. Der Antrag der sechsten Abtheilung geht dahin, den König zu bitten, das 1846 eingefetzte Handelsamt in ein selbständiges Ministerium für den Ackerbau, den Handel, und die Gewerbe zu verwandeln. Man hält dafür, daß dieser noch nicht zur Abstimmung gelangte Antrag eine bedeutende Majorität erhalten wird.

Seit einigen Tagen ist in sämmtlichen höheren Kreisen die Nachricht verbreitet, Frhr. v. Caniz werde das Portefeuille des Auswärtigen niederlegen, und von neuem einen Gesandtschaftsposten an einem großen Hofe übernehmen.

Nächsten Sonnabend wird sich die Kurie der drei Stände mit der näheren Prüfung der bekannten Deklaration der 137 Abgeordneten befassen.

Danzig, 26. Mai. (Danz. Z.) Der erste Pfingstfeiertag ist bei uns durch ein Ereigniß bezeichnet worden, das die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade beschäftigt. Der Doktor der Theologie und Philosophie, Prediger an der hiesigen Hauptkirche, Knievel, hat sich vor der versammelten Gemeinde öffentlich von der Landeskirche losgesagt.

Königsberg, 25. Mai. (R. Z.) Die hiesige „freie evangelische Gemeinde“ hat den Prediger Herrendorfer zu dem Konzil der Deutschkatholiken nach Berlin abgeordnet, beabsichtigt und wünscht aber keine Verschmelzung beider Gemeinden.

Dr. Nupp stellte am ersten Pfingstfeiertage 14 Religions-schüler der freien evangelischen Gemeinde im Saale der „deutschen ressource“ (französisch: Erholung?) als Mitglieder der Gemeinde vor.

Köln, 22. Mai. (Rhein. Beob.) Von einer Sache, die man liebt und für welche man begeistert ist, spricht man gern, besonders wenn der in Rede stehende Gegenstand uns täglich mit seinen erhabenen Schönheiten vor Augen steht. Dies ist mit unserm Dome der Fall, dessen Bau immer gegliederter und übersichtlicher hervortritt.

Das Querschiff wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch in diesem Jahre die Höhe der mittleren Chorgalerie erreichen, so daß alsdann dem darüber anzulegenden Schutzdache Nichts mehr im Wege stehen und es möglich werden wird, den ganzen innern Raum der Kirche dem Gottesdienste freizugeben. Das Nothdach hat überdies noch den Zweck, das bereits Geschaffene namentlich während des Winters zu schützen. Außerdem soll aber auch über demselben die Bauhätigkeit nicht allein ungestört fortgesetzt werden, sondern man wird es auch zugleich als Baugerüst benützen, und hierdurch das kolossale Gerüst von unten heraus, welches allein schon die Hälfte der Kosten des Daches erfordern würde, ersparen.

Was die weiteren Fortschritte anderer Theile des Baues anbelangt, so sind bereits sämmtliche Seitenschiffe vollständig gewölbt, und die beiden Portale haben ebenfalls eine Höhe erreicht, die uns hoffen läßt, dieselben gleichfalls zur Errichtung des Nothdaches, mit Ausschluß der feineren Verzierungen und der Heiligenbilder, vollendet zu sehen.

Prag, 23. Mai. (Allg. Z.) Die Gründung der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien hat in der hiesigen literarischen Welt einen sehr angenehmen Eindruck gemacht. Unter den von Sr. Maj. bereits ernannten vierzig wirklichen Mitgliedern bemerken wir mit Vergnügen sechs Gelehrte

*) Wie wir vernehmen, liegt die Schwierigkeit darin, daß grundsatzmäßig bloß aus den Ertrügnissen der Staatskasse gebaut werden soll, welche zwar sehr bedeutend, aber namentlich in diesem Jahr auch durch mannigfache andere Ausgaben in Anspruch genommen sind.

unserer Stadt. (Folgt die Aufzählung der bereits aus dem f. Patent bekannten Namen. Zu dem Namen des „in der ganzen Slawenwelt hochgeachteten“ Paul Schaffert fügt die Allgemeine Zeitung die Bemerkung bei, daß aus dieser Verlesung des gelehrten Trägers u r s p r ü n g l i c h d e u t s c h e r Name (Schaffert) fast so schwer herauszufinden sey, als aus dem böhmisch zugeschnittenen „Swarjemperka“ der deutsche Name Schwarzenberg.)

Prag, 25. Mai. (Allg. Z.) Es sind nun bald vier Wochen, daß unsere Stände hier versammelt sind, und allem Anschein nach dürfte die gegenwärtige Sitzung eine der lebhaftesten und interessantesten werden, welche seit vielen Jahren gehalten worden. Am 3. begann die ständische Versammlung und dauerte — mit einer zweitägigen Unterbrechung, veranlaßt durch den Tod des Erzherzogs Karl und die Absendung einer zahlreichen Deputation zu seiner Beerdigung — bis zum 16. Am folgenden Tage wurde der Postulaten-Randtag für das nächstkommende Verwaltungsjahr 1848 feierlich eröffnet, und dürfte wohl bis zu Ende d. M. währen.

Es haben sich über das Verhalten und die Beschlüsse der Stände bei diesen ihren diesjährigen Zusammenkünften so viele Unrichtigkeiten in auswärtige Blätter eingeschlichen, daß ich es für angemessen erachte, Ihnen darüber das Wichtigere mitzutheilen. Der Bericht des Ausschusses zur Wahrung der ständischen Rechte rücksichtlich der Privilegien und Freiheiten der böhmischen Stände, wovon Sie neulich in Ihrem Blatte einen Auszug geliefert haben, wurde von den versammelten Ständen mit einigen formellen Abänderungen angenommen, in der Art, daß die Stände eine allerunterthänigste Vorstellung an Se. Maj. zu richten beschloßen, worin sie ihre (mit den Anträgen des Ausschusses übereinstimmende) Ansicht über die Rechtsgültigkeit und den Bestand ihrer verfassungsmäßigen Stellung aussprechen, ohne jedoch der ihnen zu Gebote stehenden Rechtsmittel gegen etwaige Verfassungsverletzungen zu erwähnen, zugleich aber eine vollständige Abschrift des Ausschussberichts beizulegen.

Zur Verewigung des Andenkens an den erlauchtesten Helden Erzherzog Karl beschloßen die Stände, demselben zu Prag ein passendes Denkmal zu errichten.

Die Frage, ob der im v. J. von den Ständen angenommene Repartitionsmaßstab der Grundsteuer unter den Dominikal- und Musikalbesitz auch fernerhin als Richtschnur zu dienen habe, wird zwar erst in diesen Tagen zur Sprache kommen, dürfte jedoch in Anbetracht des diesjährigen Nothstandes aller Wahrscheinlichkeit nach unerörtert bleiben, und somit der vorjährige Maßstab stillschweigend beibehalten werden.

Ueber den Zustand unserer Pressegesetzgebung und die Zensurverhältnisse entspann sich eine lebhafteste Debatte, welche die Sitzungen vom 11. und 12. d. M. ausfüllte. Mit eminenter Majorität (80 Stimmen gegen 7) wurde beschloßen, eine Vorstellung an Se. Maj. zu richten, um die Nothwendigkeit und den Nutzen einer entsprechenden Abänderung der gegenwärtig bestehenden Zensurvorschriften darzustellen, und damit die Bitte zu verbinden, Se. Maj. möchte eine freimüthige, bescheidene Besprechung der innern Landesangelegenheiten sowohl als eine freiere Bewegung in der Wissenschaft gestatten.

Niederlande.

Amsterdam, 29. Mai. (Handelsbl.) Fortwährend laufen die günstigsten Berichte über den Stand der Felder und Obstbäume ein. Weizen, Roggen, Gerste, Hübsamen, Kartoffeln stehen beispiellos schön, und Alles deutet auf die allervortheilhafteste Aerte.

Täglich vernimmt man aus holländischen Städten und Dörfern, daß die Stadtrathe die Kirnmessen (Kirchweihen) für dieses Jahr einstellen, einige sogar auf gänzliche Abschaffung derselben dringen.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Die Regierung macht heute einen ausführlichen Siegesbericht des Marschalls Bugeaud vom 18. und eine telegraphische Depesche vom 26. Mai bekannt, wonach die Kabylen unterworfen sind. Am 24. Mai, sieben Tage nach dem Beginn der Feindseligkeiten, wurde der ganze Strich von Budschia bis Hamza und Setif, in Gegenwart der Hauptlinge von 84 kabyllischen Stämmen, „organisiert“, d. h. man ernannte von französischer Seite neue Hauptlinge und bestimmte die zu zahlenden Abgaben.

Die Truppen kämpften mehrere Tage lang ununterbro-

chen, auch während der Nacht. Der Marschall erzählt, wie die Jouaven und Orleans-Jäger, so wie ein Bataillon eingebornener Truppen, gleich Natten nach den Felsenestern hinaufkletterten, und drei Positionen der Kabylen nacheinander wegnahmen; indeß war der Verlust der Franzosen nicht unbedeutend. Als die Kabylen sich so aus ihren stärksten Verschanzungen vertrieben sahen, und namentlich die Beni-Abbes, der reichste Stamm der Kabylen, durch Nachzügler erfahren hatte, daß die Franzosen alle vorgefundenen Waffenvorräthe, Pulvermühlen, Kriegsmunition u. zerstört hatten, da sandten sie den einflussreichsten Führer, Namens Almon-Tahar, zum Marschall, und boten Frieden, Tributpflichtigkeit, und Unterwerfung an.

Der Marschall schildert den Hauptling als einen heftigen, aber geradsinnigen, edlen Menschen. „Ich kannte deine Stärke“, sagte er, „darum rieth ich meinen Landsleuten ab, mit dir zu kämpfen, aber ich war selber gezwungen, Feuer auf dein Lager zu geben. Jetzt gehören wir dein. Morgen verspreche ich dir alle unsere Hauptlinge vorzustellen; du wirst befehlen, und sie werden gehorchen.“

Die Zinspflicht, welche der Marschall den Stämmen auferlegt, ist im Ganzen unbedeutend, und scheint bloß den Zweck der Anerkennung der Oberherrschaft zu haben. Bei bedeutenden Stämmen beträgt sie 50,000 Fr. jährlich; bei kleineren fällt sie bis auf 2500 und selbst 2000 Fr. herab.

Die beiden in Kabylien eingebrungenen Kolonnen werden nunmehr in kleinen Tagmärschen wieder nach Setif und Algier zurückkehren, — bis Marschall Bugeaud wiederum das Bedürfnis einer Exkursion fühlt, oder bis er einen neuen Sieg über einige schlechtbewehrte Dörfer nöthig hat, um die schwachen Seiten seiner Administration vergessen zu machen, und den französischen Zeitungen, die ihn sonst angreifen, Sand in die Augen zu streuen.

Großbritannien.

London, 28. Mai. Das abermalige Fallen der Weizenpreise um 5 Sch. per Dtr. und die in guten Kreisen verbreitete Nachricht, daß Rußland von dem Hause Baring für 2 1/2 Millionen Pfd. St. Promessen der neuen Anleihe ankaufte, haben den Kursen der heimischen Effekten heute abermals einen Aufschwung verliehen, der jedoch nicht ganz anhält. Consols hoben sich bis 88 3/4 für baar, 88 1/2 für Zeit, schließe aber etwas niedriger, nämlich 88 1/4 für baar, 88 1/2 für Zeit.

Der neue Lordstatthalter von Irland, Graf Clarendon, langte am 26. Mai in Dublin an, wo er nachmittags vor dem versammelten Geheimen Rathe unter den üblichen Formlichkeiten seinen Amtseid ablegte und in seine neue Würde eingeführt wurde.

Mit der „Emilia“ langten gestern Nachrichten aus Rio Janeiro vom 6. April in Liverpool an. Der Kaiser hatte eine Reise nach den nördlichen Theilen des Reichs angetreten. Aus Monte Video kommt die Meldung, daß eine Abtheilung der Dribeschen Truppen ein auf brasilischem Gebiet liegendes Fort mit Gewalt in Besitz genommen hat. In Rio furchtete man, daß dieser Vorfall einen Bruch zwischen Brasilien und Rosas herbeiführen werde.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Mai. (Weserz.) Am vorigen Sonntag hielt der hiesige deutsche Wohltätigkeitsverein seine Generalversammlung, in welcher der Rechenschaftsbericht über das dritte Vereinsjahr vorgetragen wurde. Das Versorgungshaus, welches der Verein im Jahr 1845 errichtete, ist sehr bevölkert. Gegenwärtig denkt man daran, in dem Hause auch eine Schulanstalt für die Waisenkinder zu eröffnen. In das neue Jahr sind 1030 Personen übergetreten, welche von dem Verein Unterstützung erwarten. Die Gesamteinnahme des vorigen Jahres betrug 8552 Silberrubel und die Ausgabe 7596 S. R.

Italien.

Nom, 22. Mai. (Allg. Z.) Aus den Provinzen lauten die Nachrichten im Ganzen genommen günstig. Freilich sind da und dort einige Mordanfälle vorgekommen, die indeß mehr der Privatrage, als politischen Motiven zuzuschreiben sind. Die Mehrzahl der Einwohner blickt vertrauensvoll auf Pius IX., von dem sie Abhilfe verjährter Mißbräuche erwartet, ohne zu vergessen, daß hiezu Zeit und Ueberlegung erforderlich sind.

Die Abgeordneten der Provinzen werden vermuthlich zum Herbst hier zusammentreten. Diese werden die Wünsche

des Landes vor den Thron bringen, und damit ist schon viel gewonnen.

Die Begeisterung für den Papst erstreckt sich selbst auf die Bewohner des Ghetto (Judenviertels), wozu die Bestimmungen des Papstes, daß sie den übrigen Staatsbürgern gleichzustellen seyen, das Ibrige beigetragen haben. Vier Individuen, drei Männer und eine Frau, hatten sich gemeldet, um in den Schooß der Kirche aufgenommen zu werden. Der h. Vater hat sie, nachdem sie den nöthigen Religionsunterricht genossen, heute Vormittag in der Kirche St. Giovanni in Laterano feierlich getauft, gesirmelt, und ihnen nach der Messe das Abendmahl gereicht. Der Papst hielt bei dieser Gelegenheit eine Predigt, die besonders auf die Neubefehrten berechnet war und die zahlreiche Gemeinde bis zu Thränen rührte.

Vermischte Nachrichten.

— In Berlin hat sich (nach der Nachener Zeitung) am 25. Nachmittags, wo Tausende noch Erholung und Erheitung im Freien suchten, folgender höchst beklagenswerthe Fall zugetragen: In einem Hause der Klosterstraße, im Hintergebäude, fand man ein junges, 17 Jahr altes Mädchen erwürgt und mit auf den Rücken gebundenen Händen todt vor. In derselben Wohnung lag ein Mann, der arbeitenden Klasse angehörend, der sich durch einen Schuß den Kopf vom Kumpfe getrennt hatte. Daß das Mädchen gewaltsamen Todes gestorben, darüber scheint kein Zweifel obzuwalten. Ob dem Verbrechen ein anderes vorangegangen, wie es den Anschein hat, oder ob andere Motive zur Tödtung des Mädchens und zum Selbstmorde des Mannes vorgelegen, darüber ist ein Schlichter gezogen, der hier schwerlich zu lästen seyn wird.

— Von Altona aus rühmt man sehr das für dortige Rechnung in Noabit von dem Maschinenbau-Direktor Vepost hergestellte eiserne Dampfboot „Altona“. Es ist 130 Fuß lang, 16 1/2 Fuß breit, und geht nur 3 1/2 Zoll tief. Das Schiff ist der erste eigene Dampfer Altona's (von einer Aktiengesellschaft bestellt), und soll zwischen dort und Harburg fahren.

— In einem Steinbruch auf den kanarischen Inseln hat man, wie die „Blätter aus der Gegenwart“ melden, unlängst das Skelett eines ungeheuren Hundes in gut erhaltenem Zustande entdeckt. Der französische Konsularagent kaufte dasselbe und sandte es an das naturhistorische Museum zu Paris. Dieser Gegenstand ist vom größten Interesse für die Wissenschaft, weil das Skelett nämlich jenem gigantischen Hundegeschlecht angehört, welches, nach Plinius, den kanarischen Inseln den Namen ließ, und das seit Jahrhunderten von der Erde verschwunden ist.

— Wien zählt gegenwärtig 93 Kaffeehäuser, in denen über 1000 Zeitungsblätter aufliegen. Das erste entstand nach der türkischen Belagerung von 1683 aus dem im türkischen Lager erbauten Kaffeevorrath.

— An den letzten zwei Pfingstfeiertagen zählte die Frequenz auf der Wien-Gloggnitz-Bruder Eisenbahn 36,958 Personen bei einer Einnahme von 16,152 fl. 59 kr. R. M.

Bei der Expedition der Karlsruher Zeitung eingegangen: Für die nothbedrängten Schwärzwälder bis zum 30. d. M. 683 fl. 56 1/2 kr. Ferner: „Statt des Festens in R.“ 3 fl. Zusammen 686 fl. 56 1/2 kr. Auch hat sich bei uns eine roth lackirte Groschenbüchse eingestellt. Wir sind des Schließels dazu gewärtig.

Durlacher Fruchtmart.

Auf dem letzten Fruchtmarte (29. Mai) wurden eingeführt		379 Malter,
	aufgestellt waren	254 „
	Vorrathssumme	633 Malter.
Verkauft wurden		376 „
	aufgestellt bleiben	257 Malter.
Die Durchschnittspreise waren:		
vom Malter	Weizen	25 fl. — kr.
„	Kernen	26 „ 57 „
„	Korn	15 „ — „
„	gemischte Frucht	20 „ — „
„	Gerste	19 „ — „
„	Faber	8 „ 10 „

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Am 31. Mai, 1. Jun.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mitt. 2 U.
Lufdruck red. auf 10° R.	28° 2.1	28° 1.8	28° 1.9
Temperatur nach Reaumur	14.4	12.2	17.1
Feuchtigkeit nach Procenten	0.56	0.68	0.49
Wind und Stärke (4=Sturm)	W	ND ²	ND ⁴
Bewölkung nach Zehnteln	0.3	0.4	0.7
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	—	0.46
Verdunstung Par. Kub. Zoll	—	—	4.0
Dunstdruck Par. Kub. Zoll	3.8	3.8	4.0
31. Mai.	unterbrochen	unterbrochen	bb. trüb.
Therm. min. 10.6	better.	better.	Höhrbrauch.
„ max. 18.2	„	„	„
„ med. 14.4	„	„	„

Redigirt und verlegt von Dr. Friedrich Giesche.

Todesanzeige.

A.382. Weingarten. Meinen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit an, daß meine getreue Gattin Christine, geb. Cofsäus, am 28. Mai, Abends 7 Uhr, an Folge der Lungenentzündung in einem Alter von 35 1/2 Jahren dem Herrn der Herrlichkeit sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer beklage ich mit 3 Kindern den unerquicklichen Verlust, und bitte um stille Theilnahme.

Weingarten, den 31. Mai 1847.

Wihl. Seidt.

A.380. [2]1. Karlsruhe.

Stellegesuch.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem langen u. Seiden-Waaren-Geschäft erlitten, hierauf 2 1/2 Jahre in achtbaren Banthäusern Lyons fonditionirte, der franz. Sprache auch vollkommen mächtig ist, wünscht eine Stelle in einem Waarengeschäft oder auf einem Bureau. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

A.381. Karlsruhe.

Hausverkauf oder Vermietung.

In der Stephanienstraße, dem gräflich Langenstein-

ischen Garten gegenüber, ist das Haus Nr. 32 sammt großem Garten aus freier Hand zu verkaufen, oder zu vermieten. Näheres im untern Stock daselbst.

A.317. [3]2. Karlsruhe.

Bewachtung eines Spezerei-Geschäfts.

In einer Hauptstadt Badens kann ein tüchtiger Kaufmann, der über einige tausend Gulden verfügen kann, ein Geschäft übernehmen und dasselbe auf der bestehenden Firma betreiben, weswegen er keine Bürgerrahme nöthig hat — gleichviel ob er ein In- oder Ausländer ist.

Auf portofreie Anfrage ertheilt die Expedition der Karlsruher Zeitung das Nähere.

A.391. [2]1. Karlsruhe.

Mineralwasser,

als: Emser Kränchen-, Selterfer-, Rißinger Ragozi-, Fachinger-, Gailnauer-, Langenbrücker-, Schwalbacher-, Ludwigsbrunner-, Homburger-, Marienbader-, Saischüßer-, Pflnauer-, Peterssthaler- u. Rippoldsauer-Wasser, sind in frischer Füllung fortwährend zu haben bei

C. F. Vierordt.

A.390. [3]1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Von unserem Fruchtvorrath, bestehend in Roggen und Weizen, beabsichtigen wir auch an den Tagen außer dem gewöhnlichen Mittwoch's-Fruchtmarte zu den laufenden Preisen abzugeben und laden daher Liebhaber, und insbesondere die Vertreter derjenigen Gemeinden, welche noch Früchte bedürfen, ein, sich mit uns darüber ins Vernehmen zu setzen.

Karlsruhe, den 1. Juni 1847.

Gemeinderath.

A.336. [3]3. Leopoldshafen. (Anzeige.) Ein Schiff mit Kubrer Schmieckel, Stückhaken u. Coaks ist wieder bei mir angekommen und verkaufe zu billigem Preis.

Fr. Urici.

A.346. [3]2. Nr. 16, 891. Offenb. (Aufsorderung.) Andreas Spinner von Elgersweier, Korporal im 3. Infanterieregiment, welcher sich aus seinem Urlaub entfernt hat und am 27. April d. J. in Straßburg nach Algier anwerben ließ, wird öffentlich aufgefordert, sich

innen sechs Wochen daber oder bei seinem Regimentskommando zu stellen und über seine unerlaubte Entfernung zu verantworten, ansonst er der Desertion für schuldig, seines Orts-Bürgerrechts für verlustig erklärt, und in die bestimmte Strafe von 1200 fl. verurteilt würde.

Zugleich füge wir seinen Personenbeschr. mit der Bitte an die resp. Behörden hier bei, den Ent-

wickeln, falls er in diesem Lande wieder betreten werden sollte, verhaften und hierher oder an sein Kommando einliefern zu lassen.

Personenbeschr.: Alter, 25 Jahre.

Größe, 5' 4".

Körperbau, besetzt.

Farbe des Gesichts, bräunlich.

Farbe der Augen, braun.

Farbe der Haare, schwarz.

Nase, klein.

Besondere Kennzeichen, Sommerprossen.

Offenb., den 14. Mai 1847.

Großh. bad. Oberamt.

Lichtenauer.

vd. Schubert.

A.321. [3]2. Nr. 7188/90. Blumenfeld. (Zoll-

defraudationen.) Am 10. d. M., Abends 11 Uhr,

wurden von der Zollschußwache auf Gemarkung Wiesch 3 Selter-Kernen aufgegriffen.

Ferner am 13. d. M. auf Gemarkung Vießlingen 2 Selter.

Ebenso am 14. d. M. auf Gemarkung Büßlingen 19 Meße.

Gemäß §. 27 des 3. St. G. fordert man etwaige Eigentümer dieser Frucht auf, ihre Ansprüche binnen 14 Tagen daber geltend zu machen, widrigenfalls die Konfiskation zu Gunsten der Zollkasse erfolgen würde.

Blumenfeld, den 25. Mai 1847.

Großh. bad. Bezirksamt.

Dreyer.

Literarische Anzeige.
A.363. Im Verlage von D. Henschel in Halle
erschienen so eben und ist durch jede Buchhandlung zu
beziehen:
Terrain-Lehre für Offiziere aller Waffen.
Zum Selbststudium so wie zum Gebrauche
für Militär-Schulen. Von **C. v. A.**,
Hauptmann der Artill. a. D. Mit in den
Text gedruckten erläuternden Holzschnitten.
gr. 8. brosch. Preis 54 fr.
Vorräthig bei **Franz Kölsche** in Karlsruhe.

A.357. [2]2. Karlsruhe.
Bur Beherzigung.
Mittwoch, den 2. v., werden die 4 Ge-
schwister Meißner, wirkliche Zylinder-Nationaltänzer,
unter Mitwirkung des österreichischen Sängers, Herrn
Kugler, so wie anderer Kunstfreunde, im Saale des
Bürgervereins eine musikalische **Abendunter-
haltung** geben. Der Eintrittspreis ist 12 fr. und
der Anfang um 8 Uhr.
Die Hälfte des Reinertrags, welcher durch den
resp. Vorstand des Bürgervereins kontrollirt werden
wird, ist für die **Beim Theaterbrand verunglück-
ten, nunmehr aus dem Spital entlassenen,
zur Zeit aber noch arbeitsunfähigen und
hilfsbedürftigen drei Werbegehilfen** be-
stimmt.
Hierzu wird das gesammte Publikum mit dem Be-
merken eingeladen, daß hiemit die Reihe
unserer Produktionen in dieser Stadt geschlossen ist,
und wir für die uns allenthalben bezugte Theilnahme
herzlich danken.
Die 4 Geschwister Meißner.

A.378. Karlsruhe.
Dankagung.
**Der Karlsruher
Sängerbund**
fühlt sich gedrungen, dem verehrlichen
Festkomitee für seine einsichtsvolle,
umfassende Anordnung und Leitung
des am Pfingstmontag in Lahr abge-
haltenen Gesangsfestes das gebührende
Lob und die wohlverdiente Anerken-
nung zu spenden; den unsern Vereinen
beigegebenen Zugführern für ihre be-
reitwillige und freundliche Hingebung
zur Unterstützung der Mitglieder, so
wie auch der gesammten Einwohners-
chaft der Stadt Lahr für die so herz-
liche und biedere Gastfreundschaft den
wärmsten Dank auszusprechen.
Karlsruhe, den 31. Mai 1847.

A.377. Bruchsal.
Dankagung.
Den edlen Bewohnern Lahr's - insbesondere aber
unserm geehrten Zugführer und Festordner, Herrn Leh-
rer **Klach** - hatten wir für ihre während des 23. und
24. d. M. so liebevoll und herzlich ausgeübte Gast-
freundschaft mit dem Bemerken unsern innigsten Dank
ab, daß wir die dort verlebten Stunden zu den freun-
dlichsten unserer Lebens zählen, und stets mit Hochach-
tung der Gastfreundschaftlichen gedenken werden.
Bruchsal, den 31. Mai 1847.

A.358. [2]2. Bruchsal.
**Wein-Versteige-
rung.**
Unterzeichneter läßt Mon-
tag, den 7. Juni d. J., wegen Abzugs von
seinem Hause in der Residenzvorstadt Nr. 10
seine 1846er Weine versteigern, als:
1 Faß mit 1440 Maas Gutedel und Huttler,
1 " " 1140 " dito,
1 " " 700 " Traminer u. Gutedel,
1 " " 700 " Riesling u. Traminer.
Die Steigerung beginnt an gedachtem Tage
vormittags 10 Uhr.
Bruchsal, den 30. Mai 1847.

A.265. [3]2. Heidelberg.
Hausplatz-Versteigerung.
Donnerstag, den 10. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Kadierer **Münich** durch den Unterzeichneten
die Hälfte seines Gartens, und zwar den Theil, wel-
cher an die Anlage - Leopoldstraße - stößt, im
Gasthaus zum **Wairischen Hof** freiwillich und öffent-
lich versteigern.
Der Flächeninhalt beträgt: in der Tiefe 135', in
der Breite 90' 2" und bietet vermöge seiner ange-
nehmen und günstigen Lage und durch die Nähe der
Eisenbahn alle Annehmlichkeiten zur Erbauung eines
Hauses dar, welches für jede Herrschaft geeignet ist,
zumal da die ganze Straße noch viele ähnliche Ge-
bäude enthält.
Nähere Auskunft erteilt auf frankirte Anfragen
Heidelberg, den 22. Mai 1847.

Das Geschäftsbureau von **J. S. Metz.**
A.349. [2]2. Nr. 479. Büßl.
Holzversteigerung.
Die Kirchspielsverrechnung Büßl Unterbrühl läßt
Samstag, den 5. Juni d. J.,
vormittags 9 Uhr,
im Wald auf dem Blättig
175 Stück Bauholz, und
822 " Säglöcher
öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen
werden.
Büßl, den 29. Mai 1847.
Bürgermeisteramt.
Berger.

A.277. [3]3. Wolfach.
**Eigenschafts-Versteige-
rung.**
Da bei der unterm 10. April
d. J. in Folge richterlicher Verfügung vom 29. Ja-
nuar d. J., Nr. 1989, vorgenommenen Vollstreckungs-
Versteigerung der unten bezeichneten Eigenschaften des
Bierbrauers **Robert Reif** darüber der Schätzungspreis
nicht bei allen Güterstücken erreicht wurde, so ist nun-
mehr Tagfahrt zur zweiten Versteigerung auf
Montag, den 14. Juni d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, wozu die
Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß
der endgültige Zuschlag diesmal erfolge, auch wenn
der Schätzungspreis nicht erreicht werden sollte.
Die zur Versteigerung ausgegebenen Eigenschaften
sind:

1. a) ein zweistöckiges Wohnhaus dahier in der Stadt
vor dem unterm Thor an der Hauptstraße, einer-
seits Stadtmüllendamm, andererseits sich selbst, vornen
aber die Landstraße;
b) ein Brauereigebäude im Hofe, welches von
Stein und Holz bereits neu erbaut, nebst einem
Kellergebäude und der weiter daselbst befindlichen
Schweinfälle;
c) ein Garten sammt dem dabei befindlichen Acker-
feld und Pflanztriefen neben dem Wohnhause, vor-
nen an die Landstraße und oben an die Stadt-
allmend stoßend.
2. Ein ca. 1/4 Morgen Matt- und Ackerfeld auf der
sogenannten Hintermatte, neben Engelwirth Georg
Keller, Paul Bollmer und Michael Bruder.
3. Ein Morgen Ackerfeld vor dem obern Thor gelegen,
neben Apollonia Sandhaas, vornen die Landstraße und
andererseits die Gärten.

Ein Morgen Ackerfeld vor dem obern Thor gelegen,
neben Apollonia Sandhaas, vornen die Landstraße und
andererseits die Gärten.
Wolfach, den 26. Mai 1847.
Bürgermeisteramt.
Büßler.

A.332. [3]2. Rastatt.
Eigenschafts-Versteigerung.
Nachdem bei der in Sachen ver-
schiedener Gläubiger, Kläger,
gegen
den hiesigen Bürger und Bäder-
meister **Martin Spott**, Beklagten,
in Folge Erlasses groß. wohlöbl. Oberamtes vom
13. April d. J., Nr. 16,624, wegen Forderung ver-
fügten Eigenschafts-Versteigerung auf
Donnerstag, den 27. Mai d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthause zur Krone angeordnet Versteigerung
des zur Gantmasse des Beklagten gehörigen drei-
stöckigen steinernen Wohngebäudes in der Stadt, der
Schiffgasse, Nr. 69, enthaltend im untern Stocke
drei Zimmer, eine Badstube, Badküche nebst
einer Küche und einem Keller;
im mittlern Stocke sechs Zimmer und eine
Küche;
im obern Stocke fünf Zimmer, Speicher und
Kammer
nebst 24 □ Rutzen 76 Fuß Hausplatz und Hof-
raum, worin sich eine Waschküche, ein Holz-
platz und Schweinfall befindet, und gränzt
ein- und andererseits an die Gasse, vornen an
die Schiffgasse, und hinten an das Eigenthum
des Formmeisters Großholz,
der Schätzungspreis nicht erzielt wurde, wird Tag-
fahrt zur anderweiten Versteigerung auf
Donnerstag, den 17. Juni d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthause zum Flug anberaumt, wozu die Lieb-
haber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß bei
dieser Tagfahrt der endgültige Zuschlag um das sich
ergebende höchste Gebot erfolgt, wenn solches auch
unter dem Schätzungspreise verbleiben würde.
Rastatt, den 27. Mai 1847.
Bürgermeisteramt.
Müller.

A.259. [3]3. Nr. 5878. Karlsruhe.
Hausversteigerung.
Aus der Gantmasse des Schmiechmeisters
Christian Braun dahier wird am
Montag, den 28. Juni d. J.,
vormittags 10 Uhr,
in der Wohnung des Notar Behrens dahier (Neu-
ferrer Jitel Nr. 4) ein zweistöckiges Wohnhaus mit
allen Zugehörten in der Waldhornstraße Nr. 32,
neben Handelsmann E. Höber und Schuhmacher
Eberwein gelegen, öffentlich versteigert und der Zu-
schlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht
wird.
Karlsruhe, den 27. Mai 1847.
Groß. bad. Stadtraths-Revisorat.
G. Gersp. vdt. Köpfer.

A.388. [2]1. Karlsruhe. (Pferdeversteige-
rung.) Rastatt.
Freitag, den 4. Juni d. J.,
vormittags 9 Uhr,
werden im Kafenerhof zu Gottesau vier ausrangirte
Artilleriepferde gegen baare Bezahlung öffentlich ver-
steigert.
Karlsruhe, den 1. Juni 1847.
G. Koch,
Regiments-Quartiermeister.

A.374. [3]1. Nr. 2578. Hei-
delberg.
Bekanntmachung.
**Lieferung von Schotter-
material.**
Die Lieferung von 40 Kubiktruffen Schottermate-
rial für Unterhaltung der groß. Eisenbahn, in einzel-
nen Loosen von vier Kubiktruffen, entweder als zubere-
itetes Material oder als Bruchsteine, und zwar mit
Lieferungsfrist von 14 Tagen für das einzelne Loos
frei auf den Bruchfaher Bahnhofs bezieht, so wie
das Zerklagen der Steine auf dem Lagerplatze selbst
wird
Montag, den 7. Juni d. J.,
vormittags 9 Uhr,
im Gasthause zur Post in Bruchsal in öffentlicher Ver-
steigerung vergeben werden.
Heidelberg, den 29. Mai 1847.
Groß. bad. Post- und Eisenbahnamt.
Der Vorstand: Der Ingenieur:
Eberlin. Büßlin.
vdt. Drache.



A.379. Karlsruhe.
**Automates de Jacques Droz et
Expériences de galvanisme.**
Unterzeichnete erlauben sich, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie
die Original-Werke des berühmten **Jacques Droz** aus la Chaux-de-
fond, nämlich drei Automaten, wovon der eine schreibt, der zweite
zeichnet und der dritte Klavier spielt (dieselben, welche vor Kurzem in der
Leipz. Illust. Ztg. abgebildet und beschrieben worden sind), in Verbindung
mit den neuesten und interessantesten Erscheinungen des Galvanismus und Electro-
magnetismus, in einem eigens dazu neu erbauten, interimsweise Lokale während der Dauer der Messe auf dem Schloßplatze
produziren werden. Statt jeder Anpreisung verweisen wir die Kunstfreunde auf die Pariser Encyclopädie,
das Konversations-Lexikon und ähnliche klassische Schriften, wo sie unter der Rubrik **Droz** über diese Pro-
dulte eines wirklich seltenen Genies genügende Anstunf finden werden.
Das Nähere besagt der Zettel.

A.375. [2]1. Nr. 8527. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Für die Güterstationen der groß. Eisenbahn, ins-
besondere in wichtigeren Stationsorten, sollen eigene
Güterbestätter aufgestellt werden, welche diejenigen
Güter, welche durch die Verfrachter oder Empfänger
nicht selbst auf den Bahnhof verbracht oder von da
abgeholt werden, in den Wohnungen der Verfrachter
abholen und vom Bahnhofe in die Wohnungen der
Empfänger verbringen.
Diese Güterbestätter haben, je nach der Wichtigkeit
der Güterstationen, eine verzinliche Kaution von 500 fl.
bis 1000 fl. in Baarem zu stellen, und ein eigenes
Anmeldebüreau in dem betreffenden Stationsorte
zu errichten.
Diejenigen, welche zur Uebernahme einer solchen
Güterbestätterei an einem oder mehreren Stations-
orten Lust tragen, haben ihre desfallsigen Angebote mit
genauer Angabe der für einen Zentner beanspruchten
Frachttare, sowie durch Vermögens-, Eumunds- und
Qualifikationszeugnisse belegt,
binnen drei Wochen
bei dießseitiger Stelle einzureichen.
Karlsruhe, den 29. Mai 1847.
Direktion der groß. Posten und Eisenbahnen.
v. Mollenbeck. vdt. Eckardt.

A.314. [3]3. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Bei dem zu Anfang des nächsten Jahres zu er-
öffnenen neuen Männerzucht-Haus in Bruchsal
sollen vier und zwanzig Aufseher mit 350 fl.
bis 500 fl. und zwei Oberaufseher mit 600 fl.
Gehalt, nebst freier Dienstwohnung, Wäsche, Licht
und Feuerung für sämtliche im Innern, und Familien-
wohnung für den dritten Theil außerhalb der
Königmaner, angestellt werden.
Dabei werden, abgesehen von den allgemeinen
Voraussetzungen der Gesundheit, Sittlichkeit und Ge-
wandtheit im Lesen, Schreiben und Rechnen, vorzüg-
liche Berücksichtigung Diejenigen finden:
1) welche gute Kenntnisse und Fertigkeit in einem
oder mehreren folgender Gewerbszweige be-
sitzen:
a) Leinen-, Baumwollen- u. Wolleweberei;
b) Schuhmacherei;
c) Schneiderei;
d) Schneiderei;
e) Sesselmacherei;
f) Dreherei;
g) Holz- und Bildschnitzerei;
h) Küblererei;
i) Bürstenmacherei;
k) Korbschneiderei;
l) Wecherei und
m) Schloßerei;
2) diejenigen Bewerber, welche sich über den Besuch
einer Gewerbschule oder höhern Bürger-
schule ausweisen können.
Bei gleichen Fähigkeiten erkalten endlich
3) Diejenigen den Vorzug, welche längere Zeit bei
dem groß. Militär-Tabellensoldat gedient, jedoch
das 36. Lebensjahr noch nicht überschritten
haben.
Die Bewerber um gedachte Stellen haben sich bei
den Zuchtansverwaltungen Freiburg, Bruchsal
oder Mannheim zur vorläufigen Prüfung zu mel-
den und zugleich die erforderlichen Zeugnisse, namentlich
über Lebensalter, Eumund, Körperbeschaffenheit,
Vermögens- und Familienstand, Gewerbskennt-
nisse, Militär- und sonstige Dienste vorzulegen.
Die Anmeldefrist wird auf acht Wochen fest-
gesetzt.
Karlsruhe, den 27. Mai 1847.
Justiz- u. Ministerium.
Trefurt. Bagelin.

A.376. [3]1. Nr. 4700. Durlach. (Bekannt-
machung.) Die Pfandbücher der Gemeinde Königs-
bach sind in Unordnung gekommen.
Groß. Kreisregierung hat mit Beschluß vom
11. d. M. Nr. 16,838, die Berechtigung derselben
verfügt, und mit dem Vollzug den Stribenten Kirch-
gäßner beauftragt.
Gläubiger und Schuldner, welche ein rechtlich be-
gründetes Interesse an dieser Sache haben, werden
hiermit mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt, daß die
Arbeiten am
7. Juni d. J.
aufangen, und ohne Unterbrechung fortgesetzt werden,
wonach allenfallsige Anmeldungen einzureichen sind
beim Gemeinderath in Königsbach oder dahier.
Durlach, den 27. Mai 1847.
Groß. bad. Amtrevisorat.
Eckardt.

A.373. [3]1. Nr. 3623. Rastatt. (Bekannt-
machung.) Der Soldat vom dießseitigen Regiment,
Franz Xaver Fuch von Singheim, wurde wegen ver-
schwendlichen Lebenswandels im ersten Grad für
mündtödt erklärt, und ihm in der Person des Bürgers
und Landwirths **Franz Joller** von Singheim ein
Pfleger bestellt, ohne dessen Mitwirkung er die im
Landrechtssatz 513 angeführten Rechtsgeschäfte gültig
nicht vornehmen kann, was anmit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht wird.
Rastatt, den 30. Mai 1847.
Der Kommandant des Regiments.
v. Pierron, Oberst.

A.387. [2]1. Nr. 11,628. Ettlingen. (Def-
senitliche Aufforderung.) Handelsmann **J. J.**
Steinruf in Achern gab im Sommer v. J. auf die
Zuchleiche des **Karl Stein** von vier vier Stücke Lein-

Martin und Bourquin,
Optiker und Mechaniker aus Amsterdam.
wandlicher zum Bleichen gegen Zusicherung ange-
messener Belohnung. **Karl Stein**, welcher durch
Annahme dieser Lächer sich verbindlich machte, diesel-
ben gut gebleicht an den Eigentümer zurückzuerstat-
ten, kam dieser Verpflichtung nicht nach; er veräußerte
das ihm anvertraute Gut, zog den Erlös ein und
machte sich dann flüchtig. Dieser Umstand hat den
Handelsmann **J. Steinruf** veranlaßt, bei uns mit
einer Klage gegen **Karl Stein** aufzutreten, in welcher
er die Bitte stellt, den Letzteren zur Zahlung des
Betrages des an denselben überlassenen Tuchs, im Be-
trag von 167 fl. 33 fr., zu verurtheilen; dieses Klags-
begehren begründet er damit, daß er anführt, die vier
Stück Lächer seien seiner Qualität gewesen, das eine
Stück sey in 36 ganz feinen Fadendrähten bestanden,
im Werth von 36 fl., die übrigen drei Stücke hätten zu-
sammen 208 1/2 Ellen betragen, und die Elle dieses
Tuchs habe einen Werth von 36 fr. und einem Stück
von 42 fr.; dadurch, daß **Karl Stein** das Tuch ver-
kauft und mit dem Erlös aus demselben heimlich da-
von gegangen, habe er sich einer unredlichen That schul-
dig gemacht, welche ihn pflichtig mache, dem Kläger
eine dem Werth des Tuchs gleich kommende Entschä-
digung zu bezahlen. In Folge dieser Klage wird der
flüchtige **Karl Stein** aufgefordert, in Frist von
drei Monaten
sich über den angegebenen Inhalt derselben dahier
vernehmen zu lassen, und zwar bei Vermeidung des
Rechtsnachtheils, daß sonst der Klagsvortrag für zuge-
standen und jede etwaige Einrede dagegen für ver-
säumt erklärt wird.
Ettlingen, den 10. Mai 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
B e c k.

A.384. Nr. 16,439. Durlach. (Strafer-
kenntnis.) Da sich der konfiskationspflichtige **Franz**
Michael Furt von Wolfach ungeachtet der unterm
25. v. M. ergangenen öffentlichen Aufforderung nicht
gestellt hat, so wird derselbe der Refraktion für schul-
dig erklärt und nach dem Gesetz vom 5. Oktober 1820
gegen ihn die Geldstrafe von 800 fl. ausgesprochen,
dessen persönliche Bestrafung aber auf Verretten vor-
behalten.
Durlach, den 29. Mai 1847.
Groß. bad. Oberamt.
E i c h t o d t.

A.386. [3]1. Nr. 11,619. Schwetzingen.
(Straferkenntnis.) Nachdem sich **Johann Jakob**
Eberbach von Neulandheim, Soldat des großherzog-
lichen Dragonerregiments **Marquis Maximilian**
Nr. 1, auf die öffentliche Vorladung vom 13. April
l. J., Nr. 8033, nicht gestellt hat, so wird derselbe
hiermit der Detention für schuldig erklärt, und in die
gesetzliche Vermögensstrafe von 1200 fl., vorbehalt-
lich seiner persönlichen Bestrafung, verurtheilt.
Schwetzingen, den 31. Mai 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
Dr. Faust. vdt. Meirner.

A.354. [3]2. Nr. 18,207. Lahr. (Schulden-
liquidation.) Gegen die Verlassenschaftsmasse
des **Joseph Pfundstein** von Dierweiler ist Gant er-
kannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und
Vorzugsverfahren auf
Mittwoch, den 9. Juni 1847,
vormittags 9 Uhr,
auf dießseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle Die-
jenigen, welche aus was immer für einem Grunde
Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche
bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, per-
sönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich
oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen
Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend
machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit
gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder
Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.
Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger
und ein Gläubigerausschuß ernannt, Vorge- und Nach-
schaffvergleiche verhandelt, und sollen in Bezug auf Vorge-
vergleiche und Ernennung des Massepflegers und
Gläubigerausschusses die Mitwirkenden als der
Rechtzeit der Erscheinungen nicht entgegengehalten werden.
Lahr, den 22. Mai 1847.
Groß. bad. Oberamt.
K o s s i r t.

A.338. Nr. 14,506. Bretten. (Präklusiv-
bescheid.) Alle Gläubiger, welche in der Tagfahrt
zur Schuldenliquidation ihre Forderungen an die **Peter**
Anton Singer'sche Gantmasse von vier nicht ange-
melde haben, werden hiemit von derselben ausge-
schlossen.
Bretten, den 28. Mai 1847.
Groß. bad. Bezirksamt.
S c h w a b.

A.325. [3]3. Nr. 6767. Karlsruhe. (Er-
ledigte Stelle.) Durch den Tod des seitigen
Affidenten bei der Steuerrevision **Rastatt** ist dessen
Stelle mit einem Gehalt von 600 fl. erledigt worden.
Die hiezu qualifizirten Kompetenten haben sich
binnen vier Wochen
unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei der unterzeichneten
Stelle zu melden.
Karlsruhe, den 18. Mai 1847.
Steuer- u. Direction.
S e l b a m. vdt. Fambel.

A.385. [3]1. Nr. 3778. Bretten. (Dienst-
antrag.) Ein Theilungskommissär, welcher für be-
fahigt erklärt ist, Amtrevisorats-Affident oder Di-
friktsnotar zu werden, kann sogleich Anstellung dahier
finden.
Bretten, den 31. Mai 1847.
Groß. bad. Amtrevisorat.
G l a s n e r.